

Einkaufsmanager Index™
MARKTSENSIBLE INFORMATION
SPERRFRIST: 2. September 2019, 10:00 MESZ / 08:00 UTC

IHS Markit Einkaufsmanager Index Industrie Eurozone – Finaldaten

Eurozone-Industrie vermeldet auch im August Wachstumseinbußen

Ergebnisse auf einen Blick:

- Finaler August-PMI bei 47,0 Punkten (Flash: 47,0; Finalwert Juli: 46,5)
- Anhaltender Produktions- und Auftragsrückgang, pessimistischster Ausblick seit November 2012
- Vierter Stellenabbau in Folge im August



Datenerhebung: 12.- 22. August 2019

Der **IHS Markit Eurozone Einkaufsmanager Index (PMI)** verbesserte sich im August zwar gegenüber dem Sechseinhalb-Jahrestief von Juli, er verharrte jedoch deutlich im rezessiven Bereich. Mit 47,0 nach 46,5 im Vormonat notiert er aktuell auf dem zweitniedrigsten Wert seit April 2013 und zum siebten Mal hintereinander unter der Marke von 50 Punkten, ab der Wachstum angezeigt wird.

Sowohl der Vorleistungs- als auch der Investitionsgüterbereich verzeichneten im August weiter herbe Geschäftseinbußen. Der Konsumgüterbereich legte hingegen wie in den zurückliegenden sechs Jahren zu und vermeldete solides Wachstum.

Bis auf Irland, wo der PMI auf ein 76-Monattief sank, verbesserten sich die Indizes diesmal in allen übrigen von der Umfrage erfassten Ländern, wenngleich sie oftmals weiter auf historisch niedrigem Niveau notierten. Mit den stärksten Geschäftseinbußen war Deutschland erneut Schlusslicht, und auch in Österreich, Irland, Italien und Spanien ging es im August bergab.

Im Gegensatz dazu legten die Geschäfte in den Industriesektoren Frankreichs und der Niederlande leicht zu, und Griechenland war mit einem Vier-Monattshoch erneut Spitzenreiter.

Rangliste nach PMI®-Indexwerten (August)*

Griechenland	54,9	4-Monattshoch
Niederlande	51,6	3-Monattshoch
Frankreich	51,1 (Flash 51,0)	2-Monattshoch
Spanien	48,8	3-Monattshoch
Italien	48,7	3-Monattshoch
Irland	48,6	76-Monattstief
Österreich	47,9	3-Monattshoch
Deutschland	43,5 (Flash 43,6)	2-Monattshoch

Der Gesamt-Auftragseingang sank erneut und wies abermals einen der höchsten Verluste der letzten sechs Jahre aus. Zuwächse verbuchten hier nur Frankreich, Griechenland und die Niederlande, während Deutschland den stärksten Rückgang vermeldete.

Die Exportorderverluste blieben hoch, wenngleich das Minus nicht mehr ganz so gravierend ausfiel wie zum annähernden Acht-Jahrestief im Juli.

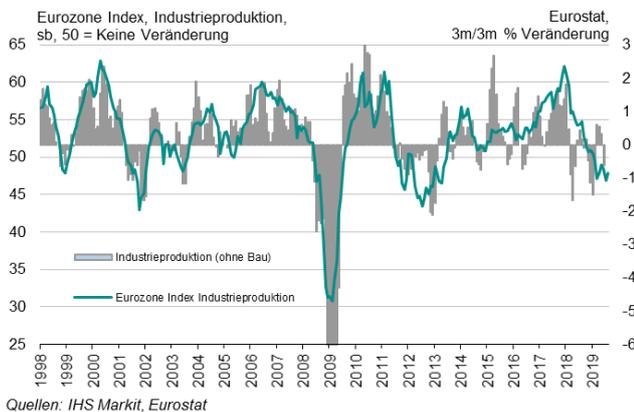
Auf Kapazitätsüberhänge deuteten nicht nur der rasante Rückgang der Auftragsbestände, sondern auch der vierte Jobabbau in Folge hin. Der entsprechende Jobindex änderte sich gegenüber dem 74-Monattstief von Juli kaum. In Deutschland

wurden per Saldo so viele Arbeitsplätze abgebaut wie seit über acht Jahren nicht mehr.

Aufgrund des anhaltenden Produktions- und Auftragsrückgangs reduzierten die Unternehmen die Einkaufsmenge weiter und griffen wo immer möglich auf Lagerbestände zurück. Folglich verkürzten sich die Lieferzeiten zum sechsten Mal hintereinander.

Die Preise für Rohstoffe und Halbfertigprodukte sanken im August den dritten Monat in Folge und fast genauso stark wie im Juli, als der Preisindex ein 39-Monatstief erreicht hatte. Die Verkaufspreise wurden hingegen nur geringfügig reduziert.

Die zunehmende Besorgnis über einen Abschwung der Weltwirtschaft, nicht zuletzt infolge des Handelskonflikts zwischen den USA und China, ließ die Geschäftsaussichten binnen Jahresfrist auf den tiefsten Wert seit November 2012 absacken. Pessimistisch fiel der Ausblick in Österreich und Deutschland aus, in Deutschland sank der entsprechende Index sogar auf den tiefsten Wert seit Beginn der Erhebung dieser Daten vor über acht Jahren.



*einschließlich Exporte ins europäische Ausland.

Kommentar:

Chris Williamson, Chef-Ökonom bei IHS Markit, kommentiert den finalen IHS Markit Eurozone-Industrie PMI:

“Der Produktionsrückgang machte den Industrieunternehmen im August weiter zu schaffen. Trotz leichter Verbesserung gegenüber Juli notierte der Industrie-PMI im Berichtsmonat auf dem zweitniedrigsten Wert seit Anfang 2013, und die beträchtliche Eintrübung der Geschäftsaussichten binnen Jahresfrist deutet darauf hin, dass den Betrieben noch Schlimmeres bevorsteht.

Die anhaltende Talfahrt der Industrie dürfte das Wirtschaftswachstum der Eurozone im dritten Quartal 2019 erheblich belasten. Der derzeitige PMI-Wert entspricht einem Rückgang der Industrieproduktion von einem Prozent.

Wegen der Nachfrageflaute sanken die Einkaufspreise und die Beschäftigung wurde so stark abgebaut wie selten zuvor in den zurückliegenden sechs Jahren, da die Unternehmen angesichts der unsicheren Lage zunehmend bestrebt waren, die Kosten zu senken.

Handelskriege und Zölle blieben die größte Sorge der Unternehmen, und die weiter eskalierenden Handelskonflikte ließen die Risikoaversion im August noch weiter steigen.

Deutschland steckte erneut am tiefsten in der Krise, nicht zuletzt wegen der rückläufigen globalen Nachfrage nach Autos und Investitionsgütern. Frankreich konnte sich dem Abwärtstrend zwar entziehen, doch auch hier war das Wachstum nur schwach.”

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte:**IHS Markit**

Chris Williamson, Chief Economist
Tel: +44 20 7260 2329
Mobil: +44 77 9555 5061
E-Mail: chris.williamson@ihsmarkit.com

Paul Smith, Economics Director
Tel: +44 1491 461 083
E-Mail: paul.smith@ihsmarkit.com

Joanna Vickers, Corporate Communications

Tel: +44 20 7260 2234

E-Mail: joanna.vickers@ihsmarkit.com

Anmerkungen der Herausgeber:

Der Eurozone EMI (Einkaufsmanagerindex) wird von IHS Markit erstellt und basiert auf Umfragen unter einer repräsentativen Auswahl von rund 3000 Industrieunternehmen aus Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien, den Niederlanden, Österreich, Irland und Griechenland. Die Geschäftstätigkeit dieser Länder entspricht 89% des gesamten Eurozone-Industriesektors.

Der finale Eurozone EMI folgt auf die eine Woche zuvor veröffentlichte Vorabschätzung (Flash-EMI) und basiert jeweils auf Auswertungen von ca. 85-90 % der pro Monat beantworteten Fragebögen. Der August 2019 Flash-EMI basierte auf 86% der Umfrage-Rückmeldungen.

Die Durchschnittswerte zwischen den Flash-EMIs und den finalen EMIs (Finalwert abzüglich Flash-Wert) unterscheiden sich entsprechend den seit Januar 2006 verfügbaren historischen Datenreihen wie folgt (Unterschiede in absoluten Zahlen belegen eher tatsächliche Abweichungen, durchschnittliche Unterschiede eher eine Tendenz):

Index	Durchschnittlicher Unterschied	Durchschn. Unterschied in absoluten Zahlen
Eurozone EMI	0.0	0.1

Die **Einkaufsmanagerindex™/Purchasing Managers' Index® (EMI™, PMI®)** bilden zum frühestmöglichen Zeitpunkt die tatsächliche konjunkturelle Lage in der Privatwirtschaft ab, indem sie unter anderem die Entwicklung bei Umsätzen, Beschäftigung, Lagern und Preisen widerspiegeln. Als sehr zuverlässige Konjunkturindikatoren sind die monatlich erstellten EMI-Berichte deutlich früher als vergleichbare offizielle Statistiken verfügbar. Die Indizes werden von Entscheidungsträgern der Wirtschaft und Regierungen sowie von Konjunkturforschern der Finanzinstitute häufig genutzt. Sie liefern geeignete Informationen zum besseren Verständnis des wirtschaftlichen Umfelds und dienen als Orientierungshilfe bei Entscheidungen zur Unternehmens- und Investitionsstrategie. Eine besonders wichtige Rolle spielen die Einkaufsmanagerindizes auch bei den Zinsentscheidungen zahlreicher Zentralbanken (u.a. der Europäischen Zentralbank).

Die unbereinigten Ursprungsdaten unterliegen nach ihrer Erstveröffentlichung grundsätzlich keiner Revision. Die saisonbereinigten Daten hingegen werden aufgrund aktualisierter Saisonbereinigungsfaktoren bei Bedarf revidiert. Historische Datenreihen der zugrunde liegenden unbereinigten Zahlen, veröffentlichte saisonbereinigte und anschließend revidierte Ergebnisse sind für Abonnenten auf Anfrage unter economics@ihsmarkit.com erhältlich.

Über IHS Markit (www.ihsmarkit.com)

Als einer der Weltmarktführer in seiner Branche liefert IHS Markit (Nasdaq: INFO) Unternehmen der wirtschaftlich bedeutendsten Branchen und Märkte, Finanzinstitutionen und Regierungen erfolgskritische, zukunftsentscheidende Informationen, Analysen und Lösungen. Damit steigern wir deren operative Effizienz und ermöglichen wissensbasierte, sichere und souveräne Entscheidungen. Zu den Kunden von IHS Markit zählen über 50.000 der einflussreichsten Unternehmen, darunter 80 Prozent der Fortune Global 500 Unternehmen und die Weltmarktführer der Finanzinstitutionen sowie Regierungsorganisationen.

IHS Markit ist ein eingetragenes Warenzeichen der IHS Markit Ltd. und/oder deren Tochterunternehmen. Alle anderen Unternehmens- und Produktnamen können Warenzeichen ihrer jeweiligen Inhaber © 2019 IHS Markit Ltd. sein.

Über die PMIs

Die Umfragen zum **Einkaufsmanagerindex™/Purchasing Managers' Index® (EMI™, PMI®)** sind mittlerweile für über 40 Länder und Schlüsselmärkte inklusive der Eurozone erhältlich. Aufgrund ihrer Aktualität und Zuverlässigkeit genießen die PMI-Umfragen bei Zentralbanken und Entscheidungsträgern der Wirtschaft sowie auf den weltweiten Finanzmärkten hohes Ansehen. In vielen Ländern stehen außer den PMIs keine weiteren vergleichbaren Konjunkturdaten zur Verfügung. Weitere Informationen finden Sie unter <https://ihsmarkit.com/products/pmi.html>

Sämtliche Lizenz- bzw. Eigentumsrechte am IHS Markit Eurozone EMI liegen bei IHS Markit. Jegliche Art der Nutzung der hierin enthaltenen Informationen, einschließlich ihrer Vervielfältigung und Verbreitung, ist nur mit vorheriger Zustimmung von IHS Markit zulässig. IHS Markit übernimmt keinerlei Haftung oder Garantie für die Informationen oder deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit, sowie für Verzögerungen der Veröffentlichungstermine oder für Verluste, die sich aus der Nutzung der Informationen ergeben könnten. EMI™, Einkaufsmanagerindex™, PMI® und Purchasing Managers' Index® sind Handelsmarken bzw. eingetragene Handelsmarken oder unterliegen dem Lizenzrecht von Markit Economics Limited, IHS Markit ist eine eingetragene Handelsmarke der IHS Markit Limited.